

AUS DER ANMUTHIGEN GELEHRSAMKEIT DAS 18. JAHRHUNDERT

Me: 8^e June) le 1. Juin 1788.

Je suis persuadé & honoré que vous prendrez
part à la mort du Duc d'Orléans, mais l'acte
de l'Assemblée interrompt toutes les Com^{tes} & les
par les braves gens & par les malheureux
je devrai me rendre à Lisieux le 17 May
ainsi j'ai doublement usé de la poche
dans ce moment-ci. J'aurai donc le voi-
sinage à Lisieux, en attendant ils se
beaucoup y pressent, als a passé toutes les
tribulations. J'appréhends avec plaisir que la
Pr: d'Orange la pleure, cela prouve au moins
la reconnaissance. Je y de ce moi-
le Roi de Naples & de son Frère à
Brescia: le Roi il toujours chez sa mère
et on lui donna. La Cosa. Para pour
spectacle. L. M: n'aima pas le Théâtre français

1438

SONDERANGEBOTE EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER MAI 2020

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

*Vorne: Nr. 84 Sophie Caroline, Markgräfin von Brandenburg-
Bayreuth (1737-1817). 13 eigenhändige Briefe.*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Alef, Franz**, Jurist (1695-1763). Eigenh. Schriftstück mit U. Heidelberg, 3. VI. 1744. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit rotem Lack-siegel. 165.-

Lateinisches Studentestat für den späteren Steuereinnahmer Johann Georg Dümge aus Heidelberg. - Alef wurde 1733 zuerst außerordentlicher und alsbald ordentlicher Professor der Institutionen und 1739 Ordinarius der Pandekten in Heidelberg. Seine akademische Wirksamkeit wird von den Zeitgenossen gerühmt (vgl. ADB I, 332). - Knickfalten. Etwas fleckig.

2 **Arnim-(Boitzenburg), Friedrich Wilhelm von**, Jurist (1739-1801). Brief mit eigenh. Grußwort und Unterschrift. Berlin, 15. VIII. 1793. 4°. 1 Seite. 165.-

An einen Inspektor: "[...] Die Verspätung meiner Antwort auf Ew. Hochehrwürd. Schreiben vom 13. Julio rühret von meinem Aufenthalt im Carlsbad her, und da ich vor wengen Tagen wieder anhero zurückgekommen, so eile ich, Denenselben hieneben die schuldigen 32 rth 12 gr in Golde für d Herrn Doctor Helmuth zu übersenden, und zugleich meine Danksagung für die übernommenen Bemühungen zu bezeugen [...]" - Nach dem Studium der Rechte an der Universität Göttingen begann Arnims Laufbahn als Rat am Kammergericht; 1764 wurde er Rat und Assessor am Obergericht der Uckermark, 1769 geheimer Justizrat und Direktor des Pupillenkollegiums und des uckermärkischen Obergerichts, dem er bis 1780 vorstand. Seit 1776 war er als Vizedirektor bei der kurmärkischen Landschaft beschäftigt, wurde 1786 in den Grafenstand erhoben und zum Wirklichen Geheimen Etats-, Kriegs- und dirigierenden Minister und Vizepräsidenten des Generaldirektoriums ernannt. Als Präsident des Forstdepartements und Oberjägermeister machte sich Arnim um die Förderung des Forstwesens und der Landwirtschaft in Preußen verdient. 1798 nahm er aus Gesundheitsgründen den Abschied. - Minimal knittig.

3 **Augsburg - Exlibris** - "Ex Bibliotheca Collegii Evangelici, Aug. Vindel." Kupferstich von Leonhard Michael Steinberger. Augsburg, ca. 1750. Blattgr. 9,7 x 7,7 cm. 120.-

Guter Abdruck des Exlibris mit Ansicht des Collegium Evangelicum bei St. Anna, der Vorgängerbibliothek der heutigen Augsburger Stadtbibliothek. - Steinberger (1719-1766) lebte und arbeitete in Augsburg (Nagler XVII, 278). - Sichtbarer Plattenrand. - Selten.

4 **August, "der Starke"**, Kurfürst von Sachsen und König von Polen (1670-1733). Eigenh. Schlußformel und U. "Augustus Rex" auf einem Ausschnitt. Ohne Ort, 23. III. 1706. 10 x 14 cm. 450.-

"bonus frater consanguinens et vicinus Augustus Rex."

5 **Bardeleben, Ernst Christoph Wilhelm von**, Gouverneur von Kassel (1724-1784). Schriftstück mit eigenh. U. Kassel, 8. XII. 1782. Fol. 1 Seite. Mit 3 schönen Siegelabschlägen.

220.-

Quittung über 300 Reichstaler.- Auf demselben Blatt eine Beglaubigung für (Moritz) Friedrich von Münchhausen (1751-1799) mit dessen Unterschrift. - Etw. knittrig und gebräunt. - Roter Sammlerstempel.

6 **Bartholotti von Partenfeld, Johann Baptist, d. Ä.**, Obersalzamtmann von Niederösterreich (?-1741). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 9. I. 1719. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Siegel.

200.-

Quittung über 1327 Gulden zu Gunsten des Kaiserlichen Salzamts. - Gegengezeichnet von Johann Christian Aigner. - Bartholotti besaß in Wien das Palais Bartolotti-Partenfeld und finanzierte 1701-03 die Renovierung der neben dem Salzamt liegenden Ruprechtskirche, weshalb er dort eine Gedenkinschrift erhielt. - Roter Sammlerstempel.

7 **Behrens, Otto Daniel**, Pädagoge und Theologe (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Böck in Pommern, 4. VIII. 1777. Qu.-8°. 1 Seite.

120.-

Otto Daniel Behrens war Subrektor der Rathsschule in Stettin und Verfasser mehrerer aufgeklärter Schulprogramme.

8 **Benkard, Johann Philipp**, Theologe (1763-1852). Eigenh. Albumblatt mit U. Jena, August 1786. Quer-Schmal-4°. 1 Seite.

120.-

"Der Pallast der Weisheit hat nur eine Thür | und diese heisst: Widerwärtigkeit! [...]". Aus einem Jenaer Studentenstammbuch. Benkard wurde später Pfarrer in St. Peter in Frankfurt. - Sammlerstempel.

An Friedrich Nicolai, mit dessen Nachschrift

9 **Bentzel-Sternau, Anselm Franz**, Staatsmann (1738-1786). Eigenh. Brief mit U. Mainz, 11. VII. 1785. 8°. 1 Seite.

220.-

An Friedrich Nicolai in Berlin: "[...] ich empfehle nochmalen die Mainzer Geistliche Monatsschrift, und erwarte sehnlichst Antwort auf meine beiden Zuschriften, die ich nach Pyemont erlassen habe [...]". - Mit einer Nachschrift von Nicolai (1733-1811): "Diesen nach Mainz gerichteten Brief empfing ich erst mit e. Einschluss von Becker via Gotha bei meiner Zurückkunft nach Berlin [...]". - Anselm Franz Hermann Christoph Freiherr von Bentzel Augustin-Sternau war ein Minister von Kurmainz, Kurator und Reorganisator der Alten Universität Mainz. Nach juristischen Studien in Mainz, Erfurt, Wien und Wetzlar wurde er Hof- und Regierungsrat in Mainz. Dort entwickelte er sich in der politischen Schule des Ministers Anton Heinrich Fried-

rich von Stadion zum Anhänger der Aufklärung. Nach der Ausschaltung der Mainzer Jesuiten war Bentzel maßgeblich an der Reform des Kloster- und Schulwesens beteiligt. - Überbracht wurde Bentzels Brief offensichtlich durch den Aufklärer Rudolph Zacharias Becker (1752-1822), Verlagsbuchhändler in Gotha. - Sammlerstempel.

10 **Berlepsch, Friedrich Ludwig von**, Jurist und Politiker (1749-1818). Brief mit eigenh. U. ergebenster Diener Berlepsch Fr. L. C.". Dresden, 20. I. 1797. 4°. 2 Seiten. 220.-

An einen Magister, dem er für Briefe und Glückwünsche dankt und seinen Besuch zu Ostern gerne erwartet. - Berlepsch war seit 1769 im hannoverschen Staatsdienst. Er forderte 1794 als selbsternannter Sprecher der Stände vom Kurfürsten eine Neutralitätserklärung für Hannover, woraufhin er entlassen wurde. Er verfaßte eine "Geschichte der hannoverschen Landstände" und eine "Pragmatische Geschichte des landschaftlichen Finanz- und Steuerwesens der Fürstentümer Calenberg und Göttingen" (1799). Vgl. NDB.

11 **Bernis, François de Pierres de**, Staatsmann und Kardinal (1715-1794). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Rom, 3. VI. 1778. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 350.-

An den Vicomte de Monteuil in Toulouse, einen Verwandten, mit Glückwünschen und Grüßen: "[...] (que je regarderai toujours comme mon chevalier) [...] Votre mariage me cause la plus vive satisfaction [...]" - Bernis war seit 1769 Gesandter in Rom, wo er die Aufhebung des Jesuitenordens betrieb. Bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges war er französischer Außenminister. - Hübscher Brief.

12 **Beulwitz, Anton Friedrich von**, Schwarzburg-Rudolstädter Kanzler (1692-1773). 3 Briefe mit eigenh. Grussformel und U. Frankenhausen, 8. VIII. 1753 bis 30. VIII. 1759. 4°. Zus. ca. 7 Seiten. 220.-

An seinen Bruder mit Gesundheitsnachrichten, Todesnachrichten und über Finanzangelegenheiten. - Beulwitz war Schwarzburg-Rudolstadt. Geheimrat; Konsistorialpräsident in Frankenhausen; Amthauptmann der Ämter Heringen und Strausberg. - Leichte Altersspuren.

13 **Beurnonville, Pierre Riel de**, General und Staatsmann (1752-1821). Eigenh. Brief mit U. sowie Brief mit eigenh. U. Berlin, 11. III. und 29. V. 1800. 4°. Zus. 2 Seiten. Doppelblätter mit Adresse. 240.-

An den Richter und Bürgermeister Peter Ernst von Lassaulx (1757-1809) in Koblenz über die Neubesetzung einer Richterstelle in Koblenz und wegen eines Briefes an einen Minister. - Beurnonville war 1800-1802 außerordentlicher Gesandter des Französischen Kaisers in Berlin. - Aus der Sammlung Wegeler.

14 **Chaumont de La Galaizière (Galaisière), Antoine (III.)**, Intendant von Lothringen (1727-1812). Brief mit eigenh. U. "DeLaGalaisière". Nancy, 23. I. 1770. Kl.-4°. 2 Seiten. Unter Glas gerahmt. 400.-

An den Chevalier de La Varenne (Adressat am Fuß der ersten Seite) über das Militärmagazin in Nancy. Dieses bestehe nur aus einem kleinen und sehr unzureichenden Raum; die Uniformen hätten schon durch Insektenfraß Schaden genommen. Er bittet zu prüfen, ob man das Magazin nicht in den neuen Kasernenbauten oder beim Munitionslager unterbringen könne. - La Galaizière, der Sohn des Lothringischen Kanzlers, war Staatsrat und wurde 1756 Intendant von Montauban 1756, 1758 von Lothringen und 1778-90 des Elsass. - Minimal fleckig.

15 **Chile - Molina González, Juan Ignacio (Giovanni Ignazio)**, Naturforscher (1740-1829). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr [Bologna, ca. 1800]. Kl.-4°. 2 Seiten. 250.-

Entwurf zu einem Bittbrief um Unterstützung; rückseitig wissenschaftliche Aufzeichnungen über Längen- und Breitengrade bestimmter chilenischer Orte. - Molina stammte aus Chile und musste als Jesuit das Land verlassen. 1773 ließ er sich in Bologna nieder und wurde dort Professor für Griechisch, später der Naturwissenschaften. Molina verfasste 1776 eine erste Abhandlung über die Naturgeschichte von Chile. - Beilagen: I. Echtheitsbestätigung aus dem italienischen Innenministerium, dat. Bologna, 10. III. 1862. - II. Porträtstich (Rosaspina nach J. B. Frullius, 1805), 26,5 x 20,5 cm.

16 **Chodowiecki, Daniel**, Maler und Grafiker (1726-1801). Eigenh. Schriftstück mit U. Berlin, 20. III. 1799. Gr.-Fol. 1 Seite. 500.-

"General Rapport über das Studium in der Zweyten Classe der Königl. Academie der Künste und Mechanischen Wissenschaften vom 1. April zum letzten [Septem]ber 1798." Liste der bezahlenden und der Freischüler und Bewertung der 20 abgegebenen Probezeichnungen. Gegengezeichnet von Johann Wilhelm Meil d. J. (1733-1805), dem Vizedirektor der Akademie und Nachfolger Chodowieckis, der seit 1797 Akademiedirektor war. - Leichte Randbräunung.

17 **Cobenzl, Johann Karl Philipp Graf**, österreichischer Politiker (1712-1770). Brief mit eigenh. U. Mainz, 20. I. 1752. Fol. 1 Seite. 180.-

An Graf Ferdinand Harrach, die Reichsgerichte betreffend. - Cobenzl trat sehr früh in den diplomatischen Dienst des Habsburgerreiches, wurde 1730 Kämmerer Kaiser Karls VI., 1735 kaiserlicher Reichshofrat und 1746 Geheimer Rat. Im April 1748 leitete er als kaiserlicher Wahlkommissar die Verhandlungen in Mainz. Als kaiserlicher Geheimer Rat war er Gesandter und Minister bei mehreren deutschen Reichskreisen. Vergebens bemühte er sich 1749, den Kurfürsten

von Mainz auch zum Bischof von Würzburg wählen zu lassen. - Im Jahr 1753 erhielt er die Stelle als Kämmerer und bevollmächtigter Staatsminister in den österreichischen Niederlanden und damit die Leitung der Verwaltung unter Prinz Karl von Lothringen. In Brüssel gründete er 1769 eine Literarische Gesellschaft (Société littéraire), die sich drei Jahre später zur Königlichen Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste von Belgien wandelte. Seine Kunstsammlung gelangte bald nach seinem Tod ins Eremitage-Museum von St. Petersburg.

18 **Conradi, Georg Johann**, Theologe (1679-1747). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 22. VIII. 1709. 4°. 2 Seiten. 240.-

An einen Professor in Halle mit der Bitte, ihm bei der Suche nach einem geeigneten "studiosus iuris" als Hofmeister für eine reiche schwedische Familie zu helfen: "[...] Die Arbeit würde täglich, nach Guttbefinden etwa 4 höchstens 5 Stunden wegnehmen, und die Herrschafft ist so genereux und honnêt, daß sie unter ihres gleichen ein Muster der Honnêté ist [...]" - Conradi stammte aus Riga, kam als Militärprediger nach Hamburg und ging dann als Pastor der deutschen Gemeinde nach Stockholm (vgl. ADB IV, 442 f.). - Papierbedingt gebräunt.

19 **Davidson, Wolf**, Mediziner (1772-1800). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 19. I. 1794. Quer-8°. 1 S. 130.-

"Mäßigkeit ist die Mutter aller Tugenden. Selbst Unmäßigkeit in der Mäßigkeit ist Laster". - Davidson "erwarb sich, in seiner Vaterstadt Berlin practicir[e]nd, einen schriftstellerischen Namen durch Abhandlungen über den Schlaf (1795), thierischen Magnetismus (1798), Einfluß der weiblichen Tracht auf die Gesundheit (gleichzeitig), Briefe über Berlin und einige Uebersetzungen" (Biogr. Lex. d. hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, zit. n. DBA II 255, 233). - Mit von alter Hand stammendem Vermerk zum Verfasser am oberen Rand der Recto-Seite.

20 **Drexel, Johann Georg**, Jurist (1773-1810). Eigenh. Albumblatt mit U. Altdorf, 20. IV. (um 1790). Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"Der Reichthum der Zufriedenheit ist zwar oft ein eingebildeter Reichthum, aber dennoch der schätzbarste unter allen. Meißner." - Drexel war nach seinem Altdorfer Studium Advokat in Nürnberg (vgl. Schnabel, Stammbücher, S. 849).

21 **Eck, Johann Georg**, Literaturhistoriker und Freimaurer (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 28. IX. 1782. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Dein süssestes Geschäfte, | Sey, alle deine Kräfte | Dem Glück der Welt zu weyhn." Am Unterrand biographische Angaben von anderer Hand. - Auf der Rückseite des Albumblatts eine weitere Eintragung

des Kaufmanns Carl Martin Stumpf, dat. Berlin, 10 III. 1783. - Eck war Professor für Ethik, Politik und Poesie an der Universität Leipzig und gab das "Leipziger gelehrte Tagebuch" heraus, eine wichtige Quelle zur Wissenschaftsgeschichte.

Druck auf Seide mit Malerei

22 **Eckhardt**, (mehr nicht ermittelt). "Bey der Wiege unsers Schwesterchens Sophia Maria Margaretha Eckhardt, am Tage ihrer Geburt den besten Eltern geweiht von den sämtlichen Geschwistern." Druck auf weiße Atlasseide mit 2 typographischen Vignetten und Gouache-Malerei mit 2 Füllhörnern, Blüten und Blättern als Bordüre. Ohne Ort, 25. X. 1791. 41 x 13 cm. 250.-

Äußerst seltener Gelegenheitsdruck mit einem Gedicht "O! schlummre der Zukunft entgegen [...]" (16 Zeilen). - Hübsche Seidenmalerei als Bordüre. - Etw. braunfleckig. Knickfalte in der Mitte alt hinterlegt. Ränder minimal ausgefranst.

23 **Eskeles, Bernhard von**, Bankier (1753-1839). Eigenh. U. auf einem Briefabschnitt, zusammen mit Maximilian von Hönigsberg und Aron Leidesdorfer. Wien, 15. II. 1796. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

"Die Vertreter der hiesigen Judenschaft" wegen der Ruhestörung durch das "Lärmen, und unbändige Betragen der Tollsinnigen". - Eskeles, der Finanzberater Josephs II. und Franz I., und Hönigsberg (1754-1832) waren Mitbegründer der Österreichischen Nationalbank. Hönigsberg war durch 38 Jahre Vertreter der Israelitengemeinde Wiens. Im Palais Eskeles ist das Jüdische Museum der Stadt Wien untergebracht.

24 **Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel-Lüneburg**, preußischer Feldherr, Freimaurer und Illuminat (1721-1792). Eigenh. Albumblatt mit U. Vechelde, 6. VI. 1783. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

"Ich fordere nicht mehr und nicht weniger von Euch als Treue, Redlichkeit und Rechtschaffenheit [...]" - Fälzchenspuren. Leicht fleckig.

25 **Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel-Lüneburg**, preußischer Feldherr, Freimaurer und Illuminat (1721-1792). Eigenh. Schriftstück mit U. Magdeburg, 25. V. 1764. Gr.-Fol. 1/2 Seite. 330.-

"Es wird der General Lieutenant von Hülsen noch vor Ausgang dieses [...] alhier eintreffen, wie er mich davon benachrichtiget durch ein Schreiben vom 22ten dieses datiret, welches ich [in] dem Augenblick erhalte. Ich ersuche Sie also mein Lieber Herr Hauptmann von Finck

die ordre vor d: 1ten und vor den 2ten Junii vor Ihm abschreiben zu lassen, wie auch die ordre de Bataille, und die Königl. Dispositiones vor die im Laager bey Pietzpuhl [östlich von Magdeburg] zu machenden Mannoevres [...]" - Herzog Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg, der Schwager Friedrichs des Großen, stand seit 1740 im preußischen Dienst. Im Siebenjährigen Krieg kommandierte er seit Novemeber 1757 die sogenannte Combinierte Armee. Diese Armee, bestehend aus dem hannoverschen Heer und norddeutschen Soldtruppen, hatte erst zwei Monate zuvor kapituliert. Sie wiederaufzubauen und zur Verteidigung Hannovers und Hessens gegen die französischen Invasionstruppen an der Westflanke Preußens aufzurichten, war die Aufgabe des Herzogs. Durch seine Siege bei Krefeld (23. Juni 1758) und bei Minden (1. August 1759) und die erfolgreiche Verteidigung Hannovers (1761) band er französische Kräfte auf dem Kontinent und sicherte damit die englischen Erfolge in Amerika. Ferdinand war Chef des Regiments zu Fuß No. 5, Feldmarschall und Gouverneur von Magdeburg.- Gut erhalten.

26 **Fredeking, Johann Heinrich Gottlieb**, (1738-1826). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie Aquarell in roter Tinte. Bremen, 13. VI. 1780. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 100.-

Hübsche Landschaftszeichnung und kalligraphischer Schriftbeitrag aus dem Album von Daniel Schütte. - Schriftblatt mit Eckfehlstelle.

27 **Friedrich II., "der Große"**, König von Preußen (1712-1786). Gedruckte und handschriftlich (nicht eigenhändig!) ausgefüllte und ergänzte Erbhuldigungsurkunde. Berlin, 2. VIII. 1740. Fol. Zus. 4 Seiten. Mit großem papiergedectem Siegel.

110.-

Kurz nach seiner Thronbesteigung am 31. Mai 1740 ausgestellte Urkunde für Hans Ludwig von Görtzke. Die Erbhuldigung wurde in Anwesenheit des Königs vorgenommen und von Heinrich Wilhelm Holtzendorff attestiert.

Schöne Urkunde

28 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Urkunde mit eigenh. U. "Fridch". Berlin, 27. VI. 1767. Fol. Kalligraphische Kopfzeilen. 3 Seiten. Doppelblatt mit papiergedecktem Siegel und Papierumschlag (geheftet). Gebührenstempel. 800.-

Bestallungsurkunde für den Kämmerer (chambellan du roi de Prusse) Marie-Antoine von Barbarin (1730-?), gegengezeichnet von Fingerstein und von Hertzberg. - "Kämmerer" war ein reiner Ehrentitel ohne Aufgabenbereich. - Beiliegend die zeitgenössische französische Übersetzung, ebenfalls als kalligraphisches Dokument auf 4 Seiten (2 Doppelbl.) ausgeführt.

29 **Friedrich Wilhelm I.**, König von Preussen (1688-1740).
Brief mit eigenh. U. Berlin, 4. I. 1740. Fol. 1 Seite. 180.-

An den "Etats Ministre [Franz Wilhelm] von Happe" (1684-1760)
bezüglich der "Fiacres", "Chaisen und Carosses de Remise". - Mög-
licherweise ist die Unterschrift ebenfalls von Sekretärshand. - Etwas
fleckig, rechts und unten mit Randschäden.

30 **Friedrich Wilhelm II.**, König von Preußen (1744-1794).
Einblattdruck: "Formular Der Notification von der Cantzel,
wegen Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Printzen von Preu-
ßen, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin von Braun-
schweig.". Ohne Ort und Jahr (Juli 1765). 4°. 1 Seite. 130.-

Bekanntmachungstext für die Kirchenpredigt anlässlich der Ver-
mählung des Prinzen von Preußen Friedrich Wilhelm (II.) mit Elisa-
beth Christine Ulrike von Braunschweig-Wolfenbüttel (1746-1840)
am 14. Juli 1765. Die Ehe wurde 1769 geschieden.

Reichsvizekanzler Schönborn

31 **Friedrich Wilhelm**, Herzog von Mecklenburg-Schwerin
(1675-1713). Eigenh. Brief mit U. Schwerin, 17. X. 1709. 4°. 6
Seite. 2 Doppelblätter. 700.-

Wichtiger politischer Brief an einen Fürst und Vetter als Antwort
auf dessen Brief aus Wolkersdorf vom 6. Oktober: "[...] ersehe daraus,
das Ew. Gn. der beständigen Meinung sein, das dem herrn Graffen
[Friedrich Karl] von Schönborn [ab 1705 Reichsvizekanzler] die
Commissions Sachen allein in der hand gelaßen werden möchten. Ob
ich mich wohl versichern kann, das aus keiner mefiance gegen den
herrn Graffen von Schönborn, die Adjunktion eines Reichs Fürsten
verlange, so sind doch erhebliche uhrsachen, so mich wegen der bekan-
ten großen halsstarrigkeit meiner Ritterschaft darhin veranlaßen, will
also hoffen, das nicht allein der Graf von Schönborn die Adjunktion
eines Reichsfürsten gern mit befodern wird, sondern auch Ew. Gn.
wenn der Kayserl: hoff die Commission auf dieselbe mit erkennen
solte, solche nicht refusiren werden, gestald Ew. Gn. mich da durch
höchstens obligiren; Ew. Gn. aber meine Gedancken, dieser wegen
völlig zu eröffnen, so gehen dieselbigen dahin, das an Stadt Schweden
Ew. Gn., und wann wider Verhoffen sich desfals einiges bedencken
finden solte, sodan entweder Sacksen Gota oder Ihr: Königliche:
May[es]t[ät]: von Dennemark, des herrn hertzogs von Wolfenbütel
Gn., als welchen ich nebst Schweden anfänglich bekantermaßen in
Vorschlag beym Kayserl: Hoffe gebracht habe, Adjungiret werden
möchte. Solte aber auch, wie verlauten will, Ihre Kayser: May[es]t[ät]:
auf keinen Reichs Fürsten des Nider Säckschen Creis Directorii und
also auch nicht auf Wolfenbütel das Commissorium mit Dirigieren
wollen, so sehe ich gerne, das solches entweder nebst Ew. Gn. auf
Sacksen Gota oder dan bey Ew. Gn. person einige bedenklichkeit,
auf Sacksen Gota und Dennemarck, zugleich, oder auch allein auf ei-
nen von diesen mit gerichtet werde, wie woll ich hoc casu Sacksen
Gota am liebsten hette. Im übrigen werde ich bey der Commission

meinen Geheimen Rath's Director von Unfersert gebrauchen, und dem selben noch einen anderen ministrum Adjungiren, wovon man aller Sinceritet versichert sein könne [...] PS. Was Ew. Gn. in dero letzten schreiben an meine Gemahlin [...] wegen einer discretion [Geldzuwendung, Bestechung] an einen Gewißen Ort erwähnen, können Ew. Gn. in meinem Nahmen die Versicherung thun, das es auf die benante summa nicht ankommen soll, es mag die bewuste persohn allein oder conjunctive, die Commission bekommen, wan sie nuhr in der Sache gute Dienste thuet." - Kurz gesagt: Friedrich Wilhelm wollte nicht, daß Schönborn allein das Amt des Reichsvizekanzlers verwalten sollte, sondern daß ihm zur Konrolle ein Reichsfürst (aus dem Hause Schweden, Sachsen-Gotha oder Dänemark) beigegeben werden sollte, um die Ansprüche Norddeutschlands zu sichern. - Leichter Tintendurchschlag. - Aus der Sammlung des Domprobstes Rötger mit dessen Eintragung.

32 **Gabe, Johannes**, Verwalter (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 26. I. 1732. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 165.-

An den Ratmann Gottfried Joseph von Weegen in Groß-Wartenberg im Konvikt St. Joseph wegen ausstehender Zahlungen: "[...] Die Leute halten halt gar keine Parole [...]" - Hübscher spätbarocker Brief aus Schlesien.

33 **Gerbert, Martin**, Fürstabt und Musikhistoriker (1720-1793). Gestochenes Porträt (Egid Verhelst fec. Mannheim) aus Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd. 60. Berlin, Nicolai, 1785. 8° (17,5 x 10,5 cm). 150.-

Porträt im Oval mit Abtsinsignien und Eule.

Seide

34 **Glückwunschkarten** - 1 weiße und 1 hellgrüne Atlasseiden-Klappkarte, jeweils mit figürlicher Blindprägung und Prägedruck in Biskuitmanier. Ohne Ort (Hanau), 1799 und 1800. 17,5 x 12 und 12,5 x 9 cm. 200.-

Dekorative Seidenkarten mit verschiedenen Motiven und handschriftlichen Widmungen: (1) Zwei Göttinnen in antikisierendem Gewand mit Blütengirlande und Fruchtkorb sowie Göttin mit Freundschaftsaltar. Unter der ovalen Klappe 10 gereimte Zeilen auf weißer Seide: "Soll ich froh und glücklich leben? | Soll ich mich des Daseins freun? | Theure! o dann mußst Du eben | So vergnügt und heiter seyn! [...]", rückseitig kurze handschriftliche Widmung. - (2) Glücksgöttin in Rosenranke sowie Taubenpaar. Unter der Klappe 8 gereimte Zeilen auf rosa Seide: "Die Anmuth, die auf Ihren Lippen thront, | Die Güte, die in Ihrem Herzen wohnt [...] Des besten, schönsten Mannes sind Sie werth, | Und dieser werde Ihnen heuer noch bescheert.", rückseitig handschriftliche Widmung für Louise Lehmann von 1798/99. - Vgl. Eggers, Glückwunschkarten, 50 f.

35 **Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Brief mit eigenh. U. "Carl August G. H. S.". Weimar, Wilhelmsburg, 10. XI. 1786. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit kalligraphischen Kopfzeilen und papiergedecktem Siegel. 450.-

Erteilung eines Privilegs auf 12 Jahre für Carl Christian Theuss zur Errichtung einer "Schwanen-Boy-Fabrik" in Weimar. Aber was ist Schwanen-Boy? Laut Krünitz handelt es sich dabei um eine Art lokkeres Flanellgewebe: "ein sehr weicher, und doch dabei dicker Boy von feiner Schaf- oder Baumwolle, welche den Flaumfedern der Schwäne an Weiche nahe kommt. Man hat weißen, auch farbigen; der weiße wird aber höher geschätzt. Man verarbeitet daraus ganze Frauenzimmerröcke, auch für Kinder; ferner Manns- und Frauenhosen, Kamisöler, Mützen, Schlafröcke, Bettdecken etc." (Krünitz, Bd. 150). - Etw. braunfleckig.

36 **Goßler, Christoph**, Jurist ; preußischer Geheimer Oberrevisions- und Kammergerichtsrat (1752-1817). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. V. 1786. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

Französisch. - Mit Übersendung eines Buches und Ankündigung der französischen Übersetzung, die er aus Stuttgart zu erhalten hofft. Gemeint ist Gosslers anonym erschienener "Versuch über das Volk" (Berlin, Decker), der im selben Jahr als "Essai sur le peuple" (Stuttgart; Impr. de l' Univ. Caroline, 1786) erschien.

37 **Grétry, André-Ernest-Modeste**, Komponist (1741-1813). Eigenh. Brief mit U. Montmorency, "de l'hermitage de midi montmorenci", 14. IX. 1799 (28 fructidor an 7). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 450.-

An seinen Freund, den Schriftsteller Esline [?] bei der "Imprimerie nationale": "c'est avec bien de plaisir, mon cher ami, que je reçois de vos nouvelles. je vous attendois de jour en jour voila pourquoi je n'ai pas renvoyé le petit roman à votre charmante amie. je vous le ferai parvenir à la première occasion, ou vous l'importerez quand vous viendrez ici. nous avons avec nous, et pour le reste de la saison, le c. garnier, sa femme deux bonnes et trois enfants, - mais si vous voulez vous contenter du mieux qu'il nous sera possible de vous coucher, vous devez être persuadé du plaisir que nous aurons à vous recevoir. adieu [...] mille amitiés de ma part au citoyen Laverne [...]" - 1795 wurde Grétry zum Inspektor des Konservatoriums und im Jahr darauf zum Mitglied des "Institut de France" ernannt. Später erhielt er auch von Napoleon I. eine Pension, welche ihn in den Stand setzte, sich aufs Land nach Montmorency (Val-d'Oise) bei Paris zurückzuziehen. Hier, in dem von ihm erworbenen Landhaus Jean-Jacques Rousseaus, der sogenannten "Ermitage", starb er am 24. September 1813.

38 **Gustav (Gustaf) III.**, König von Schweden (1746-1792). Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 10. VIII. 1788. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Siegelrest und Adresse. 440.-

An den Offizier Hildebrandt in Helsingfors (Helsinki) über Baron Siegroth in Schwedisch. - Am 12. August 1788 fanden sich schwedische Offiziere und Adlige im Anjalabund zusammen, der sich gegen den vom absolutistisch regierenden König Gustav III. geführten Krieg gegen Russland richtet und die Einberufung eines Reichstags fordert. - Siegelabriß.

39 **Haller, Albrecht von**, Mediziner, Dichter, Naturforscher und Staatsmann (1708-1777). Eigenh. Briefumschlag mit Adresse. Ohne Ort und Jahr [Bern ca. 1770]. 4°. 1 Seite. Mit Siegelausschnitt. 110.-

"A Monsieur | Monsieur | et Professeur | Gesner ale Les Chemins | Zurich." Randbeschriftung von alter Sammlerhand : "Brief-Couvert von Haller's eigener Hand an Gessner. Das Siegel wurde wahrscheinlich schon im vorigen Jahrhundert von einem Sammler abgeschnitten. | Jäggi Turici 1881." - Wahrscheinlich Umschlag zu einem der zahlreichen Briefe Hallers an den Arzt, Botaniker und Naturforscher Johannes Gessner (1709-1790).

40 **Hanker, Garlieb**, Jurist und Schriftsteller (1758-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 29. I. 1781. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Gedicht von sieben Zeilen auf Französisch: "Cette fiere raison, dont on fait tant de bruit, | Contre les passions n'est pas un sur remede [...]" Die Verse von Antoinette Deshoulières (Pseud. Amaryllis; 1638-1694) fanden Eingang in zahlreiche Blütenlesen. - Hanker schrieb unter dem Pseudonym Friedrich Ludwig Epheu. - Rückseitig ein weiterer Eintrag.

Hausmannskost gegen Barzahlung am Oberrhein

41 **Heinrich XV. Reuß zu Greiz**, österreichischer Feldmarschall (1751-1825). Schriftstück mit eigenh. U. Mannheim, 29. III. 1796. Fol. 1 Seite. 250.-

Armeebefehl, die Auszahlung der Verpflegungskosten betreffend: "Es ist die Beschwerde hier vorgekommen, daß einige Militaire transports im Reich vorzüglich aber in den Graf Erbachischen Landen nicht nur allein für die genossene Verpflegung die conventionsmäßige Bezahlung zu leisten, sondern sogar für selbe die Empfangsscheine auszustellen sich geweigert haben. Da nun dieses Benehmen den bestehenden Instructionen gerade zuwider läuft, und nur dadurch den Reichsständen immerwährenden Anlaß gegeben wird, das armee Commando mit ähnlichen Beschwerden zu behelligen; So wolle der Herr Feldmarschall Lieutenant den unterstehenden Truppen den gemessensten Auftrag ertheilen, den Transportführern in Gemäßheit der erhaltenden Marschrouten zugleich baaren conventionsmäßigen Be-

zahlung der genossenen Hausmannskost, oder wenn dieses aus Umständen auf der stelle nicht thunlich seyn sollte, zu deren einsmaligen Bescheinigung die Weisung zu geben, in dem derlei Excessen streng gehandelt werden würden." - "Wegen Verhinderung des Commandirenden" (Feldmarschalleutnant Davidovich) unterzeichnet vom Prinzen und gegengezeichnet von zwei weiteren Offizieren. - Fürst Heinrich trat in österreichische Dienste, wurde 1787 Generaladjutant von Kaiser Joseph und danach zusehends mit militärischen Aufgaben betraut. Der Fürst zeichnete er sich 1793 in Flandern aus und wurde wegen seiner Verdienste im Ersten Koalitionskrieg zum Generalmajor befördert. Er wurde zum Adjutanten des Feldmarschall Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld ernannt und nahm an der Belagerung der Festung Maubeuge teil. 1796 übernahm der Fürst eine Brigade der österreichischen Armee am Oberrhein und wurde dem Korps unter Feldmarschalleutnant Davidovich zugeteilt, welches nach Italien abmarschierte um den Entsatz des belagerten Mantua zu versuchen. - Etw. fleckig.

42 **Hering, Daniel Heinrich**, Theologe und Hofprediger (1722-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Breslau, 25. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Daniel Heinrich Hering war Oberkonsistorialrat und Hofprediger, Direktor der Friedrichs-Schule zu Breslau und erfolgreicher Predigt- und Schulautor.

43 **Hiller, Johann Adam**, Komponist, Musikschriftsteller und Musikpädagoge (1728-1804). Kupferstichporträt von Christian Gottlieb Geyser nach Anton Graff. Leipzig, Dyck, 1775. 20 x 14 cm. 16,7 x 10,3 cm (Platte). 100.-

Hiller war 1781 erster Gewandhauskapellmeister und 1789-1801 Thomaskantor in Leipzig. Er gab 1766-70 die erste Musikzeitschrift in Deutschland "Wöchentliche Nachrichten die Musik betreffend" heraus. - Frontispiz zu: Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. 17. Band, Erstes Stück, 1775. - Mortzfeld A 9670, Drugulin Th. 2512, Singer 39829, Diepenbroick 11775.

44 **Himmel, Friedrich Heinrich**, Komponist und Pianist (1765-1814). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], 1. II. 1792. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und schwarzem Lacksiegel. 350.-

An den Bankier und Baurat Isaak Daniel Itzig (1750-1806) in Berlin: "Liebster, braver unglücklicher Freund! Das Gefühl für Ihre Sache war und ist meinem Herzen tief eingepägt; wer weiß wie das Schicksal die Sachen noch zusammenbindet. Der edle gute R: [wohl sein Amtsvorgänger Johann Friedrich Reichardt] - wünscht Sie zu sehen, wie er Ihnen geschrieben hat? Freund verliert keine Zeit. Vorgestern hab ich mit Ihm gesprochen, und Ihn gefragt, was macht der gute Itzig? Er beantwortete mir's und zwar mit Erzählung der Geschichte des Carniols von Dännemark. Es waren Leute da, und ich konnte

nichts fragen: aber gehen Sie Abends zwischen 5 und 6 Uhr zu Ihm, das ist die beste Zeit. Mich freut dies, daß Er Sie sehen will [...] und ich wünsche dass diese Entrevue beyden Vergnügen gewähre: doch erwähnt nichts von mir, wegen der bestimmten Zeit [...] Ist R. nicht da, so thut es Morgen wieder, oder vielleicht bestimmt er selbst die Stunde." - Himmel war ab 1795 als Nachfolger Reichardts Hofkapellmeister in Berlin.

45 Hohenthal, Peter Friedrich Johann, Gesandter am Reichstag (1735-1819). Eigenh. Brief mit U. Regensburg, 20. IV. 1787. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

In französischer Sprache. An den Baron Oxenstierna mit Dank für übersandte Schriften, die er bewundere. Er verbessert einen Druckfehler und möchte gerne über die Zustände in Bayern schreiben. - Zu Hohenthal vgl. Bosl 365. - Schöner galanter Brief.

46 Jacquet de Malzet (Malzer), Louis Sébastien, Naturforscher (1715-1800). Schriftstück mit eigenh. U. "L'Abbé Jacquet". Ohne Ort [Wien], 31. I. 1779. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Honorarquittung über 25 Dukaten. - Jacquet de Malzet lebte als Abbé in Wien, war Bibliothekar des Fürsten Paar daselbst und ertheilte auch Söhnen des hohen Adels Privatunterricht. Er veröffentlichte mehrere geographische und historische Handbücher in französischer Sprache. - Wurzbach X, S. 23 f.

Die Soldaten kommen aus Amerika zurück

47 Johann I. Fürst zu Schwarzenberg, Kämmerer am Hof in Wien (1742-1789). Brief mit eigenh. U. Wittingau, 6. IX. 1783. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An seinen Vetter, den ungehinderten Durchzug von dessen zurückkommenden Truppen aus Amerika betreffend: "Auf Eurer Liebden schätzbarstes Schreiben vom 19ten des abgewichenen Monats haben Wir durch Unsere Regierung und Kammern zu Schwarzenberg sogleich die nöthigen Befehle an die Behörden ergehen lassen, daß Dero aus Amerika zurückkommenden Kriegsvölkern, nebst ihrem bei sich habenden Gewehr, Armatur-Stücken, Bagage und sonstigen Geräthe der ungehinderte freye durchzug, ohne Exigirung einigen Zolles oder sonstiger Abgabe zugestanden, und zu ihrem Fortkommen alle mögliche Assistenz geleistet werden soll. Diese Gelegenheit gereicht Uns zum wahren Vergnügen, Eurer Liebden von jener Ergebenheitsvollen Hochachtung den thätigen Beweis geben zu können, mit welcher Wir zu allen angenehmen Dienstgefälligkeiten jederzeit so willig als bereit verbleiben." - Zu Beginn des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges 1775 standen etwa 8000 bewaffneten Kolonisten aus den 13 Kolonien 32 000 gut gerüstete englische Soldaten gegenüber. Diese Armee wurde zudem noch laufend durch fremde Söldner verstärkt. So verkauften deutsche Fürsten insgesamt 30 000 ihrer "Landeskinder" an den englischen König für den Krieg in Amerika. Sie wurden von den Amerika-

nern "Hessians" genannt, obwohl sie keineswegs alle aus Hessen stammten. Der Krieg wurde mit dem Frieden von Paris am 3. September 1783 beendet. Wittenau war damals Schwarzenbergischer Besitz und liegt heute im Gebiet Jihocesky kraj. - Etw. gebräunt.

48 **Joseph Maria Ludwig Prinz von Lothringen-Vaudemont**, Feldzeugmeister der österreichischen Armee (1759-1812). Schriftstück mit eigenh. U. Kenzingen, 29. I. 1797. Fol. 1/4 Seite. 200.-

Bitte um Auszahlung der von ihm vorauslagten Gelder: "Bericht. Nachdem meinen für die Kundschaftter gehabten Auslagen pro Decembri [1]1796 und pro Januario [1]1797 sich auf Sieben Hundert Vierzig neue Gulden 22 7i Kreuzer in Wiener Währung belaufen, so wird ammit das gesorsamste Ansuchen gemacht, mir diese obgenannte Summa Hochgefälligst in Freyburg anweisen zu lassen." - Joseph emigrierte 1791 aus Frankreich und trat - wie sein Bruder - in den Dienst der österreichischen Armee und nicht in eines der Emigrantenkorps, die von Verwandten des französischen Königs aufgestellt wurden. Zunächst wurde er in den österreichischen Niederlanden eingesetzt. 1793 wurde er Generalmajor in der Oberrhein-Armee unter Wurmser. 1796 kommandierte er eine Kavallerie-Brigade unter Graf Latour und kämpfte in den Schlachten von Malsch, Neresheim, Würzburg und Schliengen. 1797 wurde er zum Feldmarschalleutnant befördert. 1808 wurde er noch zum Feldzeugmeister ernannt und ging in den Ruhestand. - Joseph war der jüngste Sohn des Louis von Lothringen aus dem Haus Guise. Er hatte keine Nachkommen und mit dem Tod seines Bruders, Karl Eugen Prinz von Lothringen, Fürst von Lambesc (1825) starb das Haus Lothringen-Guise aus. - Minimal fleckig.

49 **Karl Theodor**, Kurfürst von Bayern (1724-1799). Schriftstück mit U. in seinem Namen. Amberg, 29. VIII. 1785. Folio. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel sowie gedrucktem Briefkopf. 150.-

Brief von der Kurfürstlichen Regierung in Amberg (Unterschrift "J. N. Mayr mpp.") an Sebastian Semprici (Semprich), Pfarrer zu Roggenstein mit einer Beschwerde über Johann Ferdinand von Labrique zu Muglhof, der "ohngeachtet seines wegen nicht frequentierten Gottesdienstes zu Rockenstein [...] erstatteten Exculpationsberichts, Widholter Gnädigst anbefohlen, daß selber unserer vorigen Resolution vom 11. July diß jahres sich, nebst seiner Haushalterin, um so mehr gehorsamst fügen solle, als widrigenfalls wir ihn mit zwangs Mitlen hierzu ernstgemässenst vermögen lassen würden [...]" - Leicht gebräunt.

50 **Karl von Österreich-Teschen**, Erzherzog und Feldherr (1771-1847). Brief mit eigenh. U. "Eh Carl". Hauptquartier Donaueschingen, 19. X. 1799. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Vermerk. 180.-

An den Generalkriegskommissar Fasbender: "Um die bei dem Gouvernement der Festung Ulm vorkommende Korrespondenz mit den Reichsständischen Behörden zu besorgen, habe ich den ehemaligen Reichs-Kriegs-Kanzlei-Konzipisten Herrn von Pidoll daselbst angestellt, und demselben den Monatlichen Gehalt von Einhundertzwanzig Gulden [...] bewilligt [...]" - Der Bruder von Kaiser Franz II. erhielt 1796 erhielt, als letzter Reichsfeldmarschall, das Kommando der Rheinarmee, mußte 1797 mit Napoleon den Vorfrieden von Leoben schließen und siegte 1799 im zweiten Koalitionskrieg bei Ostrach, Stockach und Zürich. Er errang in dem gegen seinen Willen begonnenen Krieg von 1809 den Sieg von Aspern, ohne jedoch den österreichischen Zusammenbruch nach der Niederlage bei Wagram verhindern zu können. - Unterrand mit Fehlstelle.

51 **Knobloch, Johann**, Tierarzt (ca. 1750-1817). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien, 14. V. 1799 bis 21. V. 1800. Gr.-4°. Auf 3 Blättern. 240.-

Drei Untersuchungsberichte von Hunden aus dem k. k. Tierspital. - Knobloch wurde um 1790 Direktor des Tierarzenei-Institutes in Wien, trat aber 1807 wegen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen von diesem Posten ab. Seine Stelle als Hofthierarzt behielt er noch bis 1817. Vgl. Schrader, S. 227 und Wurzbach XII, 158.

52 **Köln - Simons, Gerhard Engelbert**, Präsident der Munizipalität, Bürgermeister (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit eigenh. U. Köln, 17. Pluviose VII (d. i. 5. II. 1799). Fol. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Briefkopf "Roer-Departement. Kanton Köln. Freiheit. Gleichheit [...] Die Munizipal-Verwaltung". 250.-

An das Büro der öffentlichen Arbeiten mit Gewährung eines lebenslangen Wohnrechtes für den Kölner Juristen, Professor und Friedensrichter Johann Benedikt Willmes (1743-1823) im städtischen "Hauß zu den drey Kronenbursch" [recte wohl Kronenburg], wegen Willmes' zahlreichen Verdiensten um die Stadt Köln, u. a. habe er die "Stadt gegen die Anfälle der ehemaligen despotischen Nachbarn vertheidigt". Auch die daran stossenden Hörsäle dürfe er nutzen. - Eine von zwei Ausfertigungen; für Willmes mit dessen Adresse. - Knickfalten, leicht fleckig. - Interessantes Dokument aus Köln Franzosenzeit.

53 **Launoy, Adrian Florent Graf von**, belgischer Adeliger in österreichischen Diensten (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit eigenh. U. Ödenburg, 19. XII. 1783. Qu.-Fol. Mit Siegel. 180.-

Paß für den Sattler Meninger zu dessen Legitimation beim Passieren der Truppenabteilungen: "Demnach Vorzeiger dieses Ferdinand Meninger bürgerlicher Sattlermeister von der Wienerischen Neustatt mit einem Prob Sattel anhero kommen, in der Hoffnung, daß die bestel-

lung deren abgängigen Sattel bey dem meinem Commando anvertrauten Löbl. Kayl. General der Cavallerie Fürst Hohenzollerischen Cuirassier Regiment bey ihme beschehen werde, auch sich weither nicht als in hiesige Statt zu mir begeben, mithin bey mir disfalls umb ein glaubwürdiges attestat angesucht, umb bey denen Granitzen hinwiederum passiret zu werden; Als habe ihm gegenwärtigen Brief zu seiner legitimation anmit erthailt, uhrkundlich meiner eigenhändigen unterschrifft und fertigung [...] - Der Sattlermeister passierte den "gräniz Bosto" dann am 20. Dezember, was der dortige Unterkommandant Joseph Hohenauer schwungvoll am Fuß vermerkte. - Hübsch.

54 Lichtenberg - Dieterich, Johann Christoph, Buchhändler und Verleger, Freund Lichtenbergs (1722-1800). Eigenh. Schriftstück mit U. Göttingen, 22. VII. 1792. Qu.-8°. 1 Seite.

150.-

Rechnung für den Pränumeranden "Herrn Amtmann Hüpeden in Jühnde" für das Einbinden eines Bandes von Krünitz' "Oekonomischer Encyclopädie".

55 Lichtwer, Magnus Gottfried, Fabeldichter und Jurist (1719-1783). Schriftstück mit eigenh. U. Halberstadt, 27. XI. 1770. Gr.-Fol. 1 Seite.

198.-

"Zu der Vorstellung des Diacon Müller zu Bleicherode die Privat Communion betreffend". Von anderen Beamten gegengezeichnet. - Lichtwer wurde 1752 preußischer Wirklicher Regierungsrat bei der Landesregierung in Halberstadt und war Mitglied des Vormundschaftsgerichts und des Kriminalsenats. - Gering gebräunt. - Beiliegend ein gestoch. Porträt von Bollinger bei Schumann in Zwickau.

56 Lichtwer, Magnus Gottfried, Fabeldichter und Jurist (1719-1783). Schriftstück mit eigenh. U. Halberstadt, 26. VI. 1780. Gr.-Fol. (35 x 21 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Siegelrest und 2 Gebührenstempeln.

198.-

An den Kommissionsrat Posewitz zu Ermsleben in dem Fall Hasenbalg contra Müller: "Seine Königliche Majestät zu Preußen [...] lassen des Kauffmann Hasenbalgs übergebenes Gesuch [...] hierbey abschriftlich communiciren, und demselben auf dessen Kosten befehlen [...] zu keinen ferneren Beschwerden Anlaß zu geben [...]" Gegengezeichnet "Zachariae". Die Adressseite mit dem Vermerk "Den Bothen zu lohnen" und Gebührenberechnung. - Lichtwer wurde 1752 preußischer Wirklicher Regierungsrat bei der Landesregierung in Halberstadt und war Mitglied des Vormundschaftsgerichts und des Kriminalsenats. - Geringe Altersspuren.

57 Lienau, Hermann Johann, Jurist (1760-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 14. IV. 1781. Qu.-8°. 1 Seite.

180.-

Französischer Albumspruch. - Lienau (Ordensname Lockmann) wurde 1782 in Göttingen promoviert, war 1783 Reichskammergerichtspraktikant in Wetzlar und wurde 1781 Mitglied der Göttinger Loge "Augusta zu drei Flammen" sowie (Aug. 1783) der "Minerva". - Rückseitig Eintrag von Fr. Hammerich aus Flensburg (Göttingen, 6. III. 1782). - Aus dem Album von Daniel Schütte.

Truppen aus Amerika

58 **Löwenstein-Wertheim-Rochefort, Karl Thomas zu**, kaiserlicher Feldmarschall (1714-1789). Brief mit eigenh. U. Wertheim, 30. VIII. 1789. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt (Adresse ausgeschnitten). 250.-

An den Markgrafen in Ansbach betreffend den Durchmarsch der aus Amerika zurückkehrenden Truppen: "Aus Euer Liebden geneigtem Erlaß vom 19ten dieses haben Wir zu vernehmen die Ehre gehabt, daß Dero seit einigen Jahren in Königl. Großbritannischen Sold und Dienst in Amerika gestandenen Truppen von da wiederum nach Europa zurückkommen, und bey diesem ihrem Rückmarsch Unsere Lande wieder passiren würden, denen Wir denn die ungehinderte freie Passage, ohne Exigirung einigen Zolles oder sonstiger Abgabe, nicht minder die nötige Einquartirungen in Nacht- und Rast- Tags-Stationen, ingleichen auch den Einkauf der erforderlichen Victualien gestatten mögten [...]" - Mit dicker Feder als "dienstwilligster Ergebenster Vetter und Diener" unterschrieben. - Etw. fleckig.

59 **Luca, Ignaz de**, Statistiker und Historiker (1746-1799). Eigenh. Schriftstück mit U. Wien, 27. II. 1785. Qu.-4°. 1 Seite. 150.-

"Herr von Wappler hat die Gefälligkeit auf Rechnung des Unterzeichneten dem Herrn Buchbinder Fischer zwölf Gulden dreyßig Kreuzer zu verabfolgen [...]" - De Lucas Verdienst ist es, der Statistik die erste selbständige Lehrkanzel an der Wiener Universität erkämpft zu haben.

60 **Malblanc, Julius Friedrich von**, Jurist (1752-1828). Eigenh. Schriftstück mit U. Altdorf und Erlangen, 14. II. 1780. Kl.-Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Seite 2 mit 3 schönen Siegelabschlägen. 250.-

Außer "D. Malblanc Prof. iur. ord. zu Altdorf" haben auch unterschrieben und gesiegelt: der Jurist Johann Christian Siebenkees (1753-1841) und der Buchhändler Johann Jakob Palm (1750-1826). Vertrag der beiden Juristen mit der Verlagsbuchhandlung über die Fortführung des Journals "Neueste Juristische Litteratur". Die Herausgeber verpflichten sich zur Lieferung von 24 Bogen zu jeder Messe und erhalten für jeden Bogen 9 Gulden Rheinisch. - Malblanc stammte aus Weinsberg, studierte seit 1769 Rechtswissenschaften in Stuttgart, wurde 1773 promoviert und war Anwalt in Weinsberg. 1779 wurde er o. Prof. der Rechte in Altdorf, 1785 Rektor der Universität und war

Mitherausgeber der "Neuesten juristischen Literatur" sowie der "Allgemeinen juristischen Bibliothek". 1792 ging er nach Erlangen, 1793 als o. Prof. und herzoglicher Rat nach Tübingen, wo er bis 1828 Vorlesungen über Institutionen, Pandekten und württembergisches Privatrecht hielt. - Interessantes und schönes Dokument.

61 **Mangoldt, Johann Ludwig**, Schreibkünstler (1725-1784). Kalligraphische Urkunde auf Pergament, am Unterrand eigenh. signiert "J. L. Mangoldt scripsit ipse 68". Leipzig, 3. III. 1768. 43 x 58 cm. 700.-

Sehr schöner Kaufmanns-Lehrbrief für Ludwig Balthasar Schuchardt, den Sohn des Predigers Johann Georg Schuchardt (1700-1781) in Petterweil (in der hessischen Wetterau), ausgestellt und eigenh. unterschrieben von Caspar Schuchardt, Kauf- und Handelsmann in Leipzig. - Über den Künstler schreibt F. Schulze im Lexikon von Thieme-Becker: "Mangoldt, Johann Ludwig, Schreibkünstler, * 1725 Leipzig, + 21. 5. 1784 ebda. Schüler des Leipz. Schreibmeisters Joh. Stäps d. A. Kunstvoller Lehrbrief mit Rokokoornamentik von 1753 im Stadtgesch. Mus. Leipzig; Entwurf des von Krügner gestoch. Lehrbriefes der Leipz. Tischlerinnung (1756). Friedr. Schulze, Leipzig. Schreibmeister u. Schriftenmaler, in: Archiv f. Buchgew. u. Gebrauchsgraphik, 63 (1926) 164 f., 171." - Der Künstler wurde bereits von Füssli gewürdigt ("Allgemeines Künstlerlexikon"): "Um 1783 hieß es von ihm, daß seine Kunst in mathematischen Zeichnungen, besonders im Heraldischen, und im Schönschreiben bestehe." - Etwas angestaubt, im linken Rand etw. feuchtfleckig u. gewellt.

62 **Melas, Michael von**, österreichischer General (1729-1806). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 Briefe mit eigenh. U. Hauptquartier Albenga und Graz, 4. V. 1800 bis 19. II. 1801. 4°. Zus. 6 Seiten. 220.-

An den befreundeten Hofsekretär von Anaker mit Neujahrswünschen sowie über eine Geldsache. In zittriger Altersschrift. - Hübsche Briefe. - Sammlerstempel.

63 **Nicolas, Frère**, Theologe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Valence, 23. VI. 1784. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

Sehr interessanter Brief über die Abbaye de St. Aphrodise, Valence und Chartres, unterschrieben "Le pauvre frere Nicolas abbé de chartres".

In kalligraphischer Goldschrift

64 **Oertel, Christian Gottfried**, Staatsrechtler und Publizist (1718-1777). Huldigungsschrift seines Sohnes. Deutsche Handschrift in Goldtinte auf Papier. Ohne Ort [Regensburg], 12. IX. 1766. 4°. 4 einseitig beschriftete Bl. Ohne Einband. 220.-

"Diesen Glückwunsch verfertigte der verpflichtungsvolle Sohn, Johann Jacob, auf den Geburths-Tag seines treuesten Vaters Christian Gottfried Oertel, im Namen sämtlicher Geschwister [...]" - Rührendes Dokument kindlicher Anhänglichkeit an den Vater in aufwendiger Goldkalligraphie. - Oertel wirkte ab 1742 am Reichstag zu Regensburg als Kanzelist bei der kursächsischen Gesandtschaft, hatte durch diese Stellung Zutritt zum Reichstagsarchiv und benützte seine Mußstunden zu staatsrechtlichen Arbeiten. Sein Hauptwerk ist das "Reichstags-Diarium" von 1745-77. Daneben schuf er ein Dutzend weiterer Kompilationen (vgl. die Angaben in der ADB, bei Baader und Bosl). - Blatt 1 etw. fleckig und mit kleinen Randschäden.

65 Olivarius, Holger de Fine, Jurist und Professor (1758-1838). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1781. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Zitat von Pope. - Olivarius war später Professor der Rechte an der Ritterakademie Sorø und in Kiel.

66 Pfütschner, Karl Baron von, österreichischer Diplomat und Prinzenzieher (1685-1765). Brief mit eigenh. U. Wien, 18. I. 1738. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An eine Exzellenz, bei der er sich für seinen Cousin einsetzt. Nennt die Bräuche anderer Höfe, u. a. der "Sig.ri Grandi di Spagna". Erwähnt "Sua Altezza Reale Mio Signore". - Etwas gebräunt.

67 Pietismus - Watteville, Johannes von (geb. Langguth), Theologe (1718-1788). 3 eigenh. Briefe mit U. "Iohannes". Herrnhut und Zeist, 15. X. 1764 bis 16. II. 1768. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 300.-

An den Prediger der Herrnhuter Brüdergemeine und Liederdichter Johann Nitschmann (1712-1783) in Ebersdorf. - I. Mit Übersendung eines Aufsatzes; den er auch nach Gnadenthal senden wird. - II. Wegen Briefen und mit Dank für ein Geburtstagslied. - III. Mit einem Paket von Schriftstücken. - Watteville war Bischof und Missionar der Herrnhuter Brüdergemeine, deren höchster Vertreter nach dem Tod seines Schwiegervaters Nikolaus Ludwig von Zinzendorf er wurde. Er ist auch als Kirchenlieddichter bekannt.

68 Pietismus - Weise, Georg Andreas, Theologe (1737-1792). Eigenh. Brief mit U. Magdeburg, 21. VI. 1785. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 250.-

An Karl Friedrich Conradi, Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, über seine Neubearbeitung des Gesangbuches von Freylinghausen, bei dem er 130 Lieder verändert hat: "[...] Unstreitig ist es auch, daß es leichter ein ganz neues Lied zu machen, als so zu flicken, daß es doch ein Geschick habe. Ich überlasse es dem Urtheil eines jeden Sachverständigen, ob es zu viel wäre, wenn ich ohne die andre Mühe und kleine Verbesserungen zu rechnen [...] für jedes dieser so

stark veränderten Lieder einen Thaler bekäme [...] Daß die kleine Physic so gut geht, ist mir sehr lieb, ich habe aber gewiß Antheil daran, denn vor 12 Jahren habe ich sie zum 2ten mal stark vermehrt [...]" - Johann Anastasius Freylinghausen (1670-1739) war Schwiegersohn und Nachfolger von August Hermann Francke. Sein "Geistreiches Gesangbuch mit 1500 älteren und neueren geistlichen Liedern" wurde als "Freylinghausensches Gesangbuch" weithin bekannt. Es erlebte seit dem Erscheinen des ersten Teils 1704 schnell nacheinander mehrere Auflagen und wurde prägend für eine ganze Generation von Gesangbüchern. - Weise stand dem Waisenhaus nahe. - Gering gebräunt.

69 **Quellmaltz, Samuel Theodor**, Arzt (1696-1758). Eigenh. Albumblatt mit U. Freiberg in Sachsen, 6. IV. 1702. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Für seinen Lehrer: "Befiehl dem Herrn deine Wege [...] seinem Hochgeehrten und Lieb gewordenen Herrn Praeceptoru zu gutem Andencken [...]" - Quellmaltz studierte in Freiberg und Wittenberg und wurde 1726 Professor der Anatomie und Chirurgie in Leipzig. "Er war ein bei seinen Zeitgenossen besonders auch wegen seiner Kenntnisse und Leistungen in der Chemie sehr geschätzter Arzt." (ADB XXVII, 33 f.). - Rückseitig ein Eintrag von Ernst von Praun. - Etwas gebräunt.

70 **Ramberg, Johann Daniel**, Architekt und Maler (1732-1820). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1782. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

"Zum Andenken [...]" - Der Vater des Kupferstechers Johann Heinrich Ramberg wurde nach dem Jurastudium an der Universität Göttingen 1761 Sekretär in der Kriegskanzlei des Kurfürstentums Hannover. Später stieg er zum Hof- und Geheimen Justizrat auf. Von Johann Daniel Ramberg stammt der Entwurf des 1787-1790 errichteten Leibniztempels; auch stand er in Korrespondenz mit Georg Christoph Lichtenberg. - Rückseitig ein weiterer Eintrag.

"Vater Gleim"

71 **Recke, Elisa von der**, Schriftstellerin (1754-1833). Eigenh. Brief mit U. "Elisa". Wörlitz, 28. III. 1795. 8°. 1 Seite. 300.-

"In dem an Sie adressierten Pakette, ist eine Zeichnung für Vater Gleim, ein Brief an Sie, und einer an Louise Berendt. Die Zeichnung wird Ihre Freundschaft unserem Gleim [...] in meinem Namen überreichen. - Leben Sie nochmahls wohl [...]" - Mit rotem Sammlerstempel.

72 **Reichel, Abraham**, Mathematiker und Kaufmann (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 15. X. 1786. 8°. 1/2 Seite. 80.-

Hübscher Text: "Dachtest Du Freund bei dem Kuß eines teutschen Mädchens? Dachtest Du da an Freunde? - O nein der Kuß war zu süß! Und der Gedanke an Feunde! - Zu sehr beschäftigend für diesen zärtlichen Augenblick! - Aber wenn Du einst satt geküßt - doch wer kann das? - dann denke auch auf einige Augenblicke an den Freund, der entfernt von teutschen Mädchen, im Lande der Kelten! - seine Tage zählt! der aber stets auch in der grauesten Ewigkeit sich nennen wird Dein dich aufrichtig liebender Abraham Reichel." - Reichel veröffentlichte 1785-86 in Leipzig sein "Gründliches und deutliches Rechenbuch, aus welchem die Rechenkunst ohne mündliche Anweisung mit Vortheil erlernt werden kann". Vgl. Rezension in der ALZ 1786, Bd. 4, Nr. 264: "Was Herr Reichel in der Vorrede unter der Benennung eines so kurz als möglich gefassten Abrisses der Rechenkunst mittheilt, ist im strengsten Verstande so kurz als möglich gefasst. Denn um weniger zu sagen, könnte man nichts anders tun, als gar nichts davon berühren."

73 **Rothenburg, Ernst Karl Friedrich**, Hofmarschalls des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt (1713-1797). 4 eigenh. Briefe mit U. Kicker, Kreis Naugard, in Hinterpommern, 26. V. 1782 bis 14. VIII. 1789. Verschied. Formate. Zus. ca. 9 Seiten. Mit 1 Umschlag und 2 Lacksiegeln. 220.-

An den Kriegsrat Franeke in Berlin wegen Geldgeschäften. Rothenburg war Gutsbesitzer auf Kicker, Kreis Naugard, in Hinterpommern, sowie Erb- und Gerichtsherr und Hofmarschalls des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt. Er war verheiratet mit Louisa Charlotta (geb. 1739), geborene von Diest, einer Tochter des Diplomaten und Beamten Heinrich Diest. Rothenburg war Gesandter Friedrichs des Großen am Kaiserhof in Wien. Bekannt ist, daß sich von Rothenburg schon in jungen Jahren auf das bürgerliche Geschäft des Geldverleihens verlegte. Sein Sohn Friedrich Ernst (1766-1833) lebte in Berlin, war mit Johann August Zeune befreundet und stiftete sein beträchtliches Vermögen der von diesem gegründeten Blindenanstalt. Er muß sich Verdienste um den preußischen Staat erworben haben, wofür er Domdechant des Domkapitels zu Kolberg mit 810 Talern und Kanonikus des Stifts Unserer lieben Frau zu Halberstadt mit 1545 Talern wurde und schließlich eine Offizierspension von 2500 Talern jährlich erhielt. Nach ihm ist die Rothenburgstraße in Berlin-Steglitz benannt. - Beiliegend eine Kaufmannsrechnung über Weinlieferungen mit eigenh. Zahlungsvermerk und U. Rothenburgs sowie ein Posteinlieferungsschein von 1786.

74 **Schallhas, Karl**, Maler und Radierer (1767-1797). Eigenh. Schriftstück mit U. Wien, 18. VIII. 1792. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Quittung über 45 Gulden für die Lieferung einer Kupferplatte und der Vorzeichnung, "den kaunitzischen Garten vorstellend", an die Kunsthandlung Artaria. Vielleicht handelt es sich um eine Vorarbeit zu dem bekannteren Blatt von Janscha-Ziegler.

75 **Schaper, Christoph von**, Jurist (1747/48-1799). Eigenh. Brief mit U. Ansbach, 2. V. 1798. 4°. 1 Seite. 220.-

An einen Buchhändler mit Bestellung von Ernst Ferdinand Kleins "Annalen der Gesetzgebung" (1788 ff.) und mit der Bitte um Preisangabe für den kompletten Mylius: "[...] Ich hoffe daß mein Herzog Ferdinand, da der 2. Theil nun erschienen ist, besser abgehen soll. Wenn es einigermaßen möglich ist, so erscheint der dritte Teil auf Michaelis [...]" - Gemeint ist Schapers "Vie militaire du maréchal prince Ferdinand" von Braunschweig-Wolfenbüttel (1721-1792), erschienen in Magdeburg und Nürnberg 1796-98.

76 **Scheidlin, Johann Andreas von**, Philologe (1684-1759). Eigenh. Brief mit Versen und U. "Johann Andreas a Scheidlin Phil: Stud.". Bad Cannstatt, 27. XII. 1731. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen Gönner ("Tres Honoré et Gracieux Patron!) mit einer französischen Gratulation zum Namenstag und zum Neuen Jahr sowie einem neulateinischen Jubelgedicht (26 Zeilen). - Unser Student war vielleicht ein Nachfahre des gleichnamigen Juristen und Augsburger Ratskonsulenten (1643-1715). - Gering fleckig.

77 **Schiphorst, Conrad**, Theologe (1757-1833). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 21. IX. 1780. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Persius-Zitat. - Conrad Schiphorst stammte aus Bremen und war später Superintendent und Propst des bremischen Kirchenkreises zu Daverde. - Am Unterrand Eintragung des Stammbuchhalters Daniel Schütte, rückseitig Beitrag des F. von Dincklage.

78 **Schreibmeisterhandschrift** -, "Vorschrift für Johann Köhler [?]". Deutsche Handschrift auf Papier. Ohne Ort, 11. XI. 1775. Qu.-4°. 8 Bl. Mod. marmor. Pp. 330.-

Der Name des Schreibers ist geschwärzt und daher nur erschlossen. - 8 Blätter mit farbigen und verschnörkelten Initialen und Textanfängen in bäuerlichem Rokoko, je ein farbiges Majuskel-Alphabet mit Fraktur- und Antiqua-Buchstaben sowie eine Schrifttafel für Kurrentschrift und Abkürzungen. - Leicht fingerfleckig. - Interessante und dekorative Handschrift.

Kotzebue auf der Bühne

79 **Schröder, Friedrich Ludwig**, Schauspieler und Dramaturg (1744-1816). Eigenh. Briefschluss mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1800). Qu.-8°. 1 Seite. 240.-

"Ich sende Ihnen Kotzebues neuestes Stück Ueble Laune, und lasse zugleich eine Abschrift der Unglücklichen für Sie besorgen. Ich zähle aber fest darauf, daß Sie diese Stücke an kein anderes Theater geben

und vor dem Druke schützen werden. Ich zähle nicht minder auf Ihr gütiges Versprechen, den Herrn Gollmik gleich zu entlassen, in dem die 14 Tage vorbey sind [...]". - Interessanter Einblick in die Veröffentlichungs- und Aufführungspraxis jener Jahre. Schröder brachte u. a. Shakespeare auf die deutschen Bühnen und gilt als Vorbild des "Serlo" in Goethes "Wilhelm Meister". - Auf ein Albumblatt montiert mit biographischen Bemerkungen des Stammbuchhalters, des Bremer Theaterintendanten und Juristen Daniel Schütte (1763-1850).

80 **Schulenburg, Karl Friedrich Gebhard von**, Politiker (1763-1818). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 2. II. 1784. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 140.-

Französischer Albumspruch. - Schulenburg war Hofbeamter im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel, Präsident der Reichsstände des Königreichs Westphalen, Politiker im Herzogtum Braunschweig; 1789 Heirat mit Anna Christine Wilhelmine von Münchhausen (1769-1832). - Rückseitig Eintrag des Oldenburger Beamten Hans Jakob Gether (1716-1800).

81 **Schwarzenberg, Adam Franz Fürst zu**, österreichischer Obersthofmarschall (1680-1732). Brief mit eigenh. U. Wien, 26. VI. 1713. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 350.-

Betrifft Rechtsfragen zum Reichstag von Regensburg: "Aus Euer Edlen im vergangenen Monath Majo Sine dato an uns erlassenen Schreiben, welches Wir aber erst vor wenig Tagen erhalten, ersehen Wir, des mehrern, was maßen deroselben, Uns, so wohl umb Unsere Asistenz Bey allhiesig. Kayl. Hoffe, wegen Erlangung des remedii Revisionis, und in Gefolg dessen, gebührender förmlichen ex Actis per juratos Revisores ablassenden con- et Reformatori Urthels in der überall genügsam bekanten, so benambseten Stadt Münsterischen Erb Männer Sache, als Remittirung derselben ad repositionem zu dem allgemeinen Reichstag zu Regenspurg, und immittelst Suspendirung der angedrohten execution, zu ersuchen gefällig gewesen. Ob nun zwar das erste membrum dero desiderii in die Sphaeram unserer Bey Hoff habenden activtaet, so directe nicht einlauffet, So werden Wir doch diensamer Orten zumahlen Wir ex ante actis Hierüber gar wohl informirt seynd, die nöthige Vorstellung zu thun, data occasione nicht unterlassen [...]" - Schwarzenberg wurde 1723 zum Herzog von Krumau erhoben. Lange konnte er sich seines stetig wachsenden Besitzes aber nicht erfreuen. Von Kaiser Karl VI. zur Hirschjagd auf die kaiserlichen Besitzungen bei Brandeis geladen, traf ihn irrtümlich ein Schuss des Kaisers, als dieser mit seiner Büchse auf einen Hirschen anlegte und Fürst Adam Franz in die kaiserliche Schusslinie geriet. Er starb am folgenden Tag an seinen schweren Verletzungen. - Gebräunt.

82 **Seckendorff, Christoph Ludwig von**, Diplomat und brandenburg-ansbachischer Minister (1709-1781). Brief mit eigenh. Grußwort und U. Berlin, 20. XI. 1734. Folio. 2 Seiten. Doppelblatt mit Regeste. 250.-

An den Kaiser Karl VI. wegen seines um eineinhalb Jahre rückständigen Gehaltes als österreichischer Gesandter in Berlin. - Kaiser Karl VI. hatte Seckendorff 1731 eine Reichshofratsstelle zugesichert, welche er 1735 erhielt. Seckendorff arbeitete sich in die diffizilen diplomatischen Probleme zwischen Wien und Berlin ein und führte 1734 bei Abwesenheit seines Onkels die Geschäfte alleine. König Friedrich Wilhelm I. übertrug ihm 1734 die Komtursstelle des Johanniterhauses Lützen. Allerdings schien es ihm nach dem mißglückten Türkenfeldzug und der Arretierung seines Onkels Friedrich Heinrich ratsam, Berlin zu verlassen. - Sehr schönes Schriftstück aus den Sammlungen Donebauer und Fischer von Röslerstamm.

83 Silberschlag, Johann Esaias, Theologe und Naturforscher (1716-1791). Eigenh. Schriftstück mit U. Magdeburg, 11. VI. 1765. Fol. 1/2 Seite. Mit rotem Siegelabschlag. 220.-

Fünfzeilige Bestätigung auf einem Kirchenbuchauszug (vom Garnison-Custos H. W. Uehlander): Maria Steglitz (verh. Blenk) hat versichert, daß von ihren Geschwistern nur noch ihre Schwester Katharina am Leben sei. Dies attestiert Silberschlag. - Silberschlag war von 1756-66 Pfarrer an der Heiligegeistkirche in Magdeburg, dann wurde er nach Berlin berufen. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und ein Bahnbrecher für den modernen Realschulunterricht. Sein "Leben von ihm selbst beschrieben" erschien 1792 in Berlin. - Vgl. ADB XXXIV, 314-16.

Unbekannte Quelle

84 Sophie Caroline, Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth (1737-1817). 13 eigenh. Briefe, teilw. mit U. "Caroline". Erlangen, 1. VI. 1788 bis 15. VII. 1806. 8° und 4°. Zus. ca. 45 Seiten. Meist Doppelblätter. 1.500.-

In Französisch an den englischen Diplomaten Francis James Jackson (1770-1814), der in Erlangen studierte und später englischer Botschafter in Berlin war. - Über den Tod ihres Onkels, Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig-Wolfenbüttel am 12. Mai (1718-1788) und mit einer Vielzahl von Nachrichten aus allen Gebieten. (1788:) "[...] Mr: Büsching vient de faire Imprimer une Biographie du feu Roi qui est la chose du monde la plus absurde et qui fait tomber la reputation de l'auteur à plat. Ma Soeur de Weimar part le 15 d'aout pour l'Italie [...]" Die Schwester Anna Amalia führte 1788-90 ihre berühmte Italienreise durch, Anton Friedrich Büsching (1724-1793) veröffentlichte 1788 "Character Friederichs des II. Königs von Preussen". - Über eine studentische Nachtmusik. - (14. VIII. 1789:) "Je pensois que la Révolution en France occuppe tout l'Europe, et qu'en Prusse on ne comprend rien à une Démocratie, Frédéric le Grand avoit rayés ce mot absolument de son Dictionnaire [...] si l'on suit son plan il n'y aura pas de sitot une Révolution à craindre [...] si les Français avoit plus de caractère et que la religion catholique ni étoit dominante, je feliciterai le Roiaume de la Nouvelle Constitution; mais je crains qu'on si prend gauchement [...] Cromwel s'y est mieux pris que Mr: de la Fayette

[...]" Berichtet über "la Mort de l'Abbé Jerusalem". - Die weiteren Briefe enthalten jede Menge politischer und Hofnachrichten, besonders aus den Koalitionskriegen, wohl auch Tratsch, etwa am 12. XI. 1796 über Hardenberg und seine Mätresse und spätere dritte Frau Charlotte Schönemann (1772-1854), über Potemkin, Katharina und vieles mehr, etwa am 25. XII. 1798: "Le D: de Wurtemberg [Friedrich II.] a fait arreter son fils [Friedrich Wilhelm] qui vouloit chercher un cercle à [...] Berlin contre la tyrannie de son pere, on assure même que l'epouse avoit le même destin [...] Le jeune Pr: fut arrêté pendant 3. jours et on a finis par l'envoyer à Tübingen dans un séminaire, ou il est gardés à tou, par deux satellites du Duc [...]" - Sophie Caroline, die ältere Schwester von Herzogin Anna Amalia von Sachsen Weimar, zeigt sich in diesen Briefen als vielseitig interessierte und weltgewandte Frau. Als 26-jährige Witwe bewohnte sie ab 1761 die Bayreuther Zweitresidenz Erlangen, wo sie 53 Jahre lang ihren Witwensitz hatte. Die "Erlanger Markgräfin" engagierte sich u. a. für die Universität Erlangen, die viele Ausländer anzog. Sie ließ Studenten an ihrer Tafel im Schloss teilhaben (vgl. Erlanger Studentenleben, 1843, S. 11 f.).- Beiliegen 2 weitere Brieffragmente mit zus. 4 Seiten. - Spannende unbekanntes zur politischen und Sozialgeschichte, die auf Herausgabe und Kommentierung wartet. - Einige Briefe leicht lädiert.

85 Thibouville, Henri Lambert d'Herbigny de, Schriftsteller (1710-1784). Eigenh. Brief ohne U. Ohne Ort, 13. VIII. (1762). 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

Sehr schönes Brief an einen Freund in Dijon. Thibouville war mit Voltaire befreundet und korrespondierte mit ihm häufig.

86 Thomasius, Christian Friedrich, Theologe und Pfarrer in Uffenheim und Poppenreuth (1770-1847). Eigenh. Altblatt mit U. Altdorf, 16. VIII. 1789. Qu.-8°. 1 Seite. 200.-

"Glück und Tugend sind unzertrennlich, und jeder Mensch wäre tugendhaft, wenn er wüßte, wo die Tugend zu finden wäre." - Vgl. FürthWiki. - Leicht gebräunt.

Bier für Saalfeld

87 Thümmel, Moritz August von, Schriftsteller (1738-1817). Brief mit eigenh. U. Coburg zur Ehrenburg, 15. X. 1768. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Kanzleischrift mit kalligraphischer Initiale. 600.-

Reskript: Da die Brauversuche der Gebrüder Schmidt in Saalfeld mißlungen seien, habe der Senat von Saalfeld beschlossen, ein Quantum von qualitativ hochwertigem Malz an den Coburger Hofbraumeister Müller zu senden, damit dieser einen weiteren Brauversuch unternehmen könne, um zu sehen, ob "solchergestalt gut Bier verschaffet werden könne." - Thümmel studierte seit 1756 Rechtswissenschaften in Leipzig. 1761 wurde er Kammerjunker des Erbprinzen Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg-Saalfeld, 1763 Hofrat und 1764

Geheimer Hofrat. 1768-83 war er Geheimer Rat und Mitglied der Geheimen Ratskonferenz in Coburg. - Minimal gebräunt.

88 **Tinti, Bartholomäus I.**, Hofkammerrat und Kämmerer (1661-1757). Schriftstück mit eigenh. U. Schloß Plankenstein, 13. XI. 1744. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Regeste. 150.-

Lehenbrief für Georg und Anna Schörghenhoffer für das Gut am Großen Aigen. - Bartholomäus I. Reichsfreiherr von Tinti, Herr und Landmann in Tirol war kaiserlicher Hofkammerrat und Kämmerer, sowie hoher Beamter des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Tinti erwarb 1707 die Herrschaft Enzersdorf an der Fischea, 1713 die Burg Plankenstein und 1723 das Wiener Palais Porcia.

89 **Toerring-Jettenbach, Ignaz Felix von**, Staatsmann und Feldmarschall (1682-1763). 4 Briefe mit eigenh. U. "Le M.al de Terring". München, 12. XII. 1744 bis 13. III. 1745. 4° und Fol. Zus. 6 Seiten. 4 Doppelblätter. 500.-

In französischer Sprache an den Staatsmann und "Maréchal de France" (ab 1745) Jean Baptiste Louis Andrault, Marquis de Maulévrier Langeron (1677-1754). - I. (12. XII. 1744): Übersendet im Auftrag von Kaiser Karl VII. eine Depesche. - II. (19. XII. 1744): Dankt für einen Brief, mit dem die gemeinsame Sache befördert werde, und übermittelt die Zufriedenheit Karls VII. - III. (12. I. 1745): Dankt für den Brief vom 8. Januar und übermittelt Komplimente von Karl VII. Im Kreis Pfaffenhofen habe er einen Besitz, der während des gegenwärtigen Krieges stark gelitten habe und für den er Schutz und Milde erbittet. - IV. (13. III. 1745) Dankt für die Übermittlung eines Briefes von Baron Reigensberg: "[...] vous y verrés que le chanoine d'aichstett en faveur de qui il écrit, ne demande permission de se retirer à Donnawert, que parce qu'étant le seul, a ce qu'il dit, attaché a la serenissime maison de Bavière, il en est continuellement tourmenté, et que ne pouvant tenir a tout ce qu'il voit et entend de contraire à sa façon de penser, il aime mieux s'absenter que de se voir exposé à tous les chagrins quil à à essuyer de la part de ce chapitre qui est notoirement connu pour être autrichien, et dans cette Idée vous avés eu raison de craindre de donner azile à un espion, mais je connois le Baron de Reigensberg pour être un si bon Bavaois et un si fidèle sujet de l'Electeur que je doute qu'il eut voulu s'intéresser pour le chanoine dont il est question, et repondre pour ainsy dire de luy s'il ne le connoissait tel qu'il l'assure, vous êtes à portée de vous en éclaircir et je m'en raporte a ce que vous jugerés à propos de faire en / conséquence. S. A. S. E. est informée de tout ce que vous avez fait pour mettre Donnawerth en état de ne rien craindre des entreprises des ennemis, elle est bien persuadée de votre zele pour son service, et rien ne luy est plus agréable que les preuves que vous luy avés donnés [...]" [Der Domherr von Eichstätt wolle sich nach Donauwörth zurückziehen, weil er als jemand, der sich dem bayerischen Herrscherhaus verbunden fühlt, von dem pro-österreichisch gesinnten Domkapitel immerzu belästigt werde. Baron von Reigensberg sei ein guter und treuer bayerischer Untertan, der sich mit gutem Grund für den Domherrn ver-

bürge. Dieser sei gewiß kein Spion. Dankt, dass Donauwörth nichts vor den durchziehenden französischen Truppen zu fürchten habe]. - Ignaz von Törring-Jettenbach war erster Minister und General des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel und nach dessen Tod Außenminister des Kurfürstentums Bayern, sowie erster Berater und guter Freund des bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht, dem späterem Kaiser (1742-45) Karl VII. Im Österreichischen Erbfolgekrieg war Törring ab 1741 als Oberbefehlshaber der bayerischen Truppen gegen Maria Theresia eingesetzt. Als Freund Frankreichs war sein erklärtes Ziel als Außenminister das nie erreichte Zusammengehen Bayerns mit Frankreich. 1753 wurde er als Außenminister gestürzt. In München ließ Törring 1747-58 von J. B. Gunetzhainer das Törring-Palais erbauen. Unsere Briefe entstanden an einem Wendepunkt des Österreichischen Erbfolgekriegs, in dem Bayern und Frankreich sich gegen Österreich verbündeten. Am 20. Januar 1745 starb Kaiser Karl VII. Sein Sohn Maximilian III. von Bayern schloss nach militärischen Niederlagen Törrings den Frieden von Füssen mit Maria Theresia. "Bis zum Tode Karl's VII. blieb Toerring der einflußreichste Mann bei Hofe. Noch auf dem Sterbelager ermahnte Karl seinen Sohn aufs dringlichste, er möge ja den verdienten Toerring nicht bei Seite setzen [...] Doch unmittelbar nach Karl's VII. Ableben änderte sich die Sachlage. Die Kaiserin-Wittwe, Graf Seckendorff und fast alle höheren Militärs und Beamte drängten zum Frieden mit Oesterreich." (ADB XXXVIII, 461 ff.). - Sehr selten.

90 Tulln in Niederösterreich - Richter und Rat allda, Schriftstück mit U. Tulln, 25. VIII. 1721. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit Regeste und papiergedecktem Siegel. 80.-

"Vernichts-Quittung". - "Schnörkelbrief": die Stadt Tulln hatte von der "HochFürstlich-Hoch- und Teutschmeisterlichen Gerichts- und Residenzstadt Mergentheim" in der Erbsache Peter Weiß und seiner Nichte Anna Katharina 285 Gulden erhalten. - Leichter Tintendurchschlag. - Dekoratives Dokument.

91 Viernau - Gerstener, Daniel Gottlob, Pfarrersubstitut (?-1803). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Viernau, ohne Jahr (ca. 1760). 4°. 18 Seiten. Doppelblätter. 110.-

"Untersuchung welche Wilhelmiter in dem Closterbesitz Wohnungen gewesen." sowie Auszug aus einer alten Chronik. - 1755: Annahme des Substituten Daniel Gottlob Gerstener (1755/61) für den 82-jährigen Pfarrer Johann Ernst Gubitz (gest. 1761) zu Viernau. - Leichte Altersspuren.

92 Visconti, Annibale, kaiserlicher Feldmarschall und Gouverneur von Mailand (1660-1747). Brief mit eigenh. Nachschritt und U. Mailand, 18. I. 1707. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den österreichischen General Spigel mit dessen Notiz am Fuß des Schreibens. Bitte um Schonung des Hauses eines Bruders in Romanengo: "Hochgeehrtister Herr Bruder, mit gegenwertigen Zeillen

kome ich nochmahlen gehorsamst zu bitten, aus alter Bekandtschafft mir die grosse gnadt zu Erweisen undt Meines Herrn Bruders (in Romengo, undt derselben gegent) zu gehörige güeter, nicht nur allein von allen anlag, auff das möglichste zu befreyen, sondern solche in de-ro Prodection undt schütz zu nehmen, weilen solche ohne dem, schon in ...te Jahr von dem freundt viel haben ausstehen müssen, kann ich meinem hochgeehrtisten Herrn Bruder wiederumben zuetwas angenehmes dienen bitte mit zu befehlen, dan ich allezeit Ersterbe Ihre Exzellenz [...]" Eigenh. Nachschrift: "Je vous pries mon tres eher Frer praines für vostre protetion les dits biens de mon frer fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pur le merit ajant tant toufert pour l'Augistissimae Maison d'Austrie." Also ins heutige Französisch übersetzt: "Je vous prie mon tres chere Frere prenez pour votre protection les dites biens de mon frere fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pour le merit ayant [...]" - Sehr gut erhalten.

93 **Vockerodt, Gottfried**, Pädagoge (1665-1727). Eigenh. Schriftstück mit U. Gotha, 1. X. 1725. 4°. 1 Seite. 150.-

Quittung über 35 Gulden Quartalshonorar aus der "Fürstl. Sächs. Milden Casse. - Vockerodt wurde am 24. Juli 1693 Konrektor am Gymnasium Illustre in Gotha, wo er am 1. Dezember 1694 das Rektorat übernahm und dieses bis 1727 ausübte. In Gotha wurde er ein Wegbereiter des Pietismus und hatte von Seiten der lutherischen Orthodoxie Anfeindungen zu ertragen. - Roter Sammlerstempel.- Selten.

94 **Volkamer - Kulenkamp, Lüder**, Theologe und Professor (1724-1794). Gedruckte Immatrikulationsurkunde mit eigenh. Ergänzungen und U. "L. Kulenkamp". Göttingen, 29. IV. 1786. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Siegel. 200.-

Für den Nürnberger Jurastudenten Johann Wilhelm Volkamer (1763-1835). - Die Büchersammlung des Göttinger Universitätsprofessors und reformierten Pastors Lüder Kulenkamp (1724-1794) bildet mit über 9.000 Handschriften, Abschriften, Inkunabeln und Drucken ab 1501 die viertgrößte private Gelehrtenbibliothek Göttingens im 18. Jahrhundert. - Gefaltet. - Beiliegend: Gedruckte Doktorurkunde für denselben. Altdorf, Johann Paul Meyer, 7. IV. 1789. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. Gefaltet. - Doktorvater war der Jurist Julius Friedrich von Malblanc (1752-1828).

"kein Weibchen küßt den armen Wicht"

95 **Volksmusik - Starzer, Josef (Zuschreibung zweifelhaft)**, Komponist (1726-1787). Musikmanuskript mit Namensangabe "Starzer". Ohne Ort und Jahr (ca. 1790). 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

"Der Papst und Sultan" auf den Text "Der Papst lebt herrlich auf der Welt; er pfleget sich von Ablass-Geld und trinket alle Tage Wein; ich wünschte wohl der Papst zu seyn || Doch nein! ihn drücket schwere Pflicht, kein Weibchen küßt den armen Wicht, er schläft in seinem

Bett' allein; ich wünschte nicht der Papst zu seyn!" - Niederschrift auf 6 Doppelzeilen für Klavier oder Gitarre mit unterlegtem Text. - Das bekannte Volkslied wurde zuerst von Christian Ludwig Noack (1767-1821) verschriftlicht, der es zu "Lektüre beim Kaffee. Ein Modebüchlein" (Leipzig 1789, S. 143 f.) beitrug. Wahrscheinlich war es aber schon vorher bekannt. - Unsere Niederschrift ist nach Papier und Schriftcharakter ca. 1780-1800 entstanden. - Gut erhalten.

96 **Waldstein, Ernst Joseph von**, Statthalter von Böhmen (1654-1708). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 8. VII. 1700. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem kaiserlichen Siegel. 350.-

In Sachen des Collegiat-Stiftes Haug wider das Capite! daselbst wegen des Grumbachischen Lehens zu Rimpar resp. Einräumung des Altensteinischen Lehens zu Schernau: "In Appellations-sachen sich verhaltend zwischen Otto Philipp von Guttenberg als Probst des Collegiat-Stifts zu Haug ad S. Joannem appellanten Eines entgegen und wider Dechanten und sambtliches Capitul alda appellaten ändern Theils, ist allem an- und fürbringen nach hiemit zu recht erkant, daß von Richtern voriger instanz wohl gesprochen, übel davon appellirt worden, und daher Wir Sententia ä quä zu confirmiren, auch die sach an den Judicem ä quo zu remittiren, und zu verweisen seye, alsdan ermelter Instanz urthel hirmit confirmirt, und die sach an dieselbe remittirt und verwiesen wird. Die gerichtskosten derentwegen an diesem Kayl. Reichshof Rath aufgeloffen, aus erheblichen ursach gegen einand compensierend und vergleichend." - Spätere Regeste: "Sententia confirmatoria primae instantiae in causa Rimpar et Schernau vom Reichshofrath 1700." - Otto Philipp von Guttenberg (1644-1723) Domherr in Würzburg. Er war Domkanoniker am Kiliansdom von 1653 bis 1676. Ab 1685 wirkte er als Dompropst in Bamberg. - Schönes Stück mit prächtigem Siegel.

97 **Weimar - Ernst August I.**, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688-1748). Schriftstück mit eigenh. U. Weimar, 13. II. 1742. Fol. 2 Seiten. Siegelrest. 220.-

Patent über die Festsetzung des Abzugsgeldes (einer Art Umzugssteuer) auf 10 Prozent. - Ernst August war ein absoluter Herrscher: er betrieb den Auf- und Ausbau von 20 Schlössern (z. B. Belvedere und Dornburg), hinterließ bei seinem Tod 1.100 Hunde, 373 Pferde, ein finanziell ruiniertes Land und einen minderjährigen Thronfolger. - Leicht gebräunt.

98 **Weiske, Benjamin**, Philologe (1748-1809). Eigenh. Brief mit U. Schulpforta, 5. VIII. 1793. 4°. 2 Seiten. 200.-

An einen Verleger bei Übersendung eines Manuskriptes zum Druck und mit dem Wunsch, auch eine Ausgabe des griechischen Textes erscheinen zu lassen. Es handelt sich wohl um seine Ausgabe von Xenophons "Apomnemoneumata; eine Schrift Xenophons zur Ehre des Sokrates" (Leipzig, Fritsch, 1794). - Minimal knittig.

99 **Wohlbrück, Gottfried**, Schauspieler (1770-1822). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 5. I. 1796. Qu.-8°. 1 Seite.

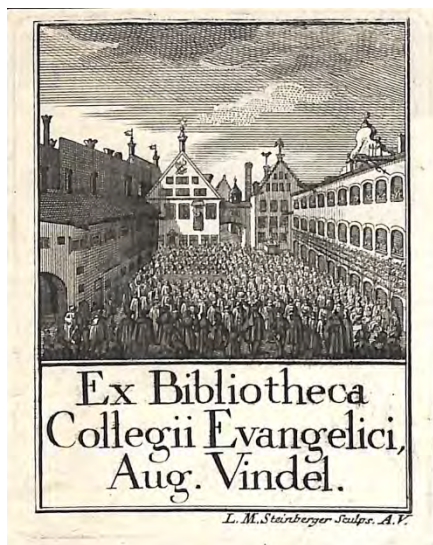
180.-

"Keine Bekannndtschaft löscht den Durst eines Herzens, das verwöhnt ist durch Freundschaft [...]" - Aus dem Stammbuch des Bremer Theaterleiters Daniel Schütte mit dessen Eintragungen am Unterrand. - Wohlbrück war 1812-17 am Hoftheater München engagiert, verfasste dort Libretti für Meyerbeer (Alimelek), Johann Nepomuk Poissl (Athalia), Ferdinand Fränzl (Hariadan Barbarossa) sowie den Text zu Carl Maria von Webers Kantate "Kampf und Sieg", außerdem diverse Gelegenheitsstücke (u. a. Namenstags-Dichtungen für Heinrich Baermann und Helena Harlas; vgl. Weberiana 17.2007, S. 67ff.) - Rückseitig ein Eintrag von Friedrich von Bülow (Göttingen, 15. IX. 1781).

100 **Wosky von Bärenstamm, Jakob Johann Josef**, Bischof von Meissen (1692-1771). Schriftstück mit eigen. U. und Titulatur. Bautzen, 11. IX. 1760. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem Siegel.

165.-

In lateinischer Sprache. Heiraterlaubnis für Martin Görbig und Anna Elisabeth Jung aus Hennersdorf. - Unter Wosky erlebte die Apostolische Präfektur Meißen in der Lausitz ihre Glanzzeit. Er förderte auch das Schulwesen.



Nr. 3 Augsburger Exlibris